№ 1847. Mittwoch, 6. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein & Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Berlin, 6. Mai. Die Fortschrittspartei hat sich in ihrer gestrigen Fractionssitzung für die Annahme der Militairnovelle, wie sie nach den Vorschlägen der Militair-Commission vorliegt, mit den von der Commission hinzugefügten Forckenbeck'schen Resolutionen ausgesprochen. Der Antrag, die Militairnovelle mit einer motivirten Resolution abzulehnen, wurde verworfen.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

London, 6. Mai. Die „Times" und „Daily News" betrachten die Antwort Rußlands als unbefriedigend, sowohl in Ton und Inhalt, wie in der Argumentation.

Angekommen 1¾ Uhr Nachmittags.

St.-Petersburg, 6. Mai. Das „Journal de St.-Petersbourg" publicirt: 1) den Text der schwedischen Note vom 7. April, worin Schweden an die Humanität und den Edelmuth des Kaisers appellirt; — in der beigefügten Antwort Rußlands wird auf die Depeschen an die drei Mächte verwiesen; 2) die spanische Note vom 21. März, welche die Ungeduld Polens bedauert und Milde aus eigener Erfahrung empfiehlt; — die Antwort Rußlands enthält freundschaftlichen Dank; 3) die Turiner Depesche vom 23. April, die dahin von Rußland beantwortet wurde, daß Turin die schwierige Aufgabe kenne, welche eine Revolution an die Regierungen stelle, die dauerhaften Frieden zu gründen suchen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Krakau, 5. Mai. Seit gestern sind beträchtliche Insurgentenschaaren hart an der Grenze östlich von Krakau in Bewegung. Eine Colonne von 1000 Sensenmännern zog längs der Grenze hin und wandte sich gegen Igolomia und Brzesko; eine andere von 300 Mann wurde im Walde von Koscielnicki gesehen. Bei Igolomia ist es bereits zwischen einer Schaar von 250 Mann unter Führung eines Franzosen und den Russen zu einem Zusammenstoß gekommen, bei dem die Polen gänzlich zersprengt wurden. In Folge des Gefechtes, das blutig gewesen sein soll, sind heute hier 53 flüchtige Freischärler, acht Wagen mit Waffen und eine Kanone eingebracht worden; weitere Transporte von Flüchtlingen und Verwundeten sind unterwegs. Die in der Verfolgung begriffenen Russen sollen einen österreichischen Soldaten an der Grenze verwundet haben.

Wien, 4. Mai. In der heute stattgehabten Verhandlung über die auf die 40 Millionen 1860er Loose eingegangenen Offerten, wurden die Loose den Häusern Rothschild zum Course von 102½ zuerkannt. Pereira hatte 100, 85¼ geboten.

Hannover, 5. Mai. Eine königliche Proclamation beruft eine neue Ständeversammlung gemäß der bestehenden von 1855 datirenden Verfassung. Die Einleitungen zu den Wahlen werden getroffen; der Zeitpunkt des Zusammentritts bleibt vorbehalten.

Kopenhagen, 4. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichsraths nahm die Adreßdebatte ihren Anfang. Tscherning brachte als Amendement eine gänzlich den Intentionen der Regierung sich anschließende neue Adresse ein. Hall, Monrad und Lehmann sprachen den Wunsch aus, daß die Adresse den bestimmten Charakter eines Vertrauens- oder Mißtrauensvotums erhalten solle. Minister Hall erklärte: falls die Adresse des Reichsraths den Wunsch aussprechen solle, daß in der gegenwärtigen Session eine Vorlage eingebracht würde, wodurch verfassungsmäßig festgestellt werde, daß die holsteinischen Stände den König und Reichsrath nicht hindern können, ein Gesetz für das Königreich und Schleswig allein in Kraft treten zu lassen, so werde er dem Könige rathen, diesen Wunsch zu erfüllen, da ein solches Verhältniß eine selbstverständliche Folge der Bekanntmachung vom 30. März sei.

Landtags-Verhandlungen.

39. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 5. Mai.

Vice-Präsident Behrend theilt mit, daß die Abgeordneten Faucher und Lette den Entwurf eines Gewerbegesetzes überreicht haben. Der Entwurf wird der Commission für Handel und Gewerbe zugewiesen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Commissions-Bericht über die Uebereinkunft wegen Regulirung der Elbzölle und über die Vereinbarung wegen Verwaltung und Erhebung des Wittenberger Elbzolles. Referent ist Abg. Michaelis. Der Bericht erörtert ausführlich die schlimmen Folgen der bisherigen Elbzölle; sie waren „eine der schreiendsten Consequenzen der politischen Zerrissenzeit unseres Vaterlandes; denn nur diese machte es möglich, daß eine der trefflichsten natürlichen Wasserstraßen, die aus den reichen Ländern im Herzen Deutschlands in das Weltmeer führt, geradezu unterbunden und für die wichtigsten Waaren unbrauchbar gemacht wurde". Die schwere Belastung der Elbschifffahrt war vor vierzig Jahren noch erträglich, „weil die concurrirenden Wasserwege (Weser, Rhein, Sund) durch ebenfalls hohe Schifffahrts-Abgaben belastet waren, weil ferner der concurrirende Landtransport mit schweren Hindernissen zu kämpfen hatte und ebenfalls mit einer hohen Durchgangs-Abgabe belastet war, weil endlich die Preise der den Elbverkehr hauptsächlich nährenden Waaren noch eine Höhe hatten, welche die Elbzölle in einem niedrigeren Verhältniß zu denselben erscheinen ließ". Aber sie wurden um so drückender, einen je höheren Procentsatz des Waarenwerthes sie allmälig ausmachten, und sie haben in dieser Beziehung gerade so schlimm gewirkt, wie die unverändert gebliebenen Eingangs-Abgaben des Zollvereins. — Noch mehr als die Preisverhältnisse haben sich die Concurrenzverhältnisse geändert. „Für alle concurrirenden Verkehrswege trat das Gegentheil des früheren Zustandes der Belastung ein. Eine der trefflichsten Verkehrsstraßen der Welt wurde für Magdeburg und die höher gelegenen Plätze künstlich unterbunden, und der gleichzeitig rapide wachsende Verkehr wendete sich anderen Straßen zu." Aber das war nicht etwa eine Ausgleichung, bei der nur das spezielle Elbschifffahrts-Interesse, nicht das Ganze Schaden litt; der Verkehr „von seinem naturgemäßen Wege verdrängt, wird zugleich vertheuert; in dem einfachen Urtheile, daß der Verkehr, wenn die künstliche Unterbindung nicht bestände, auf der von der Natur ihm angewiesenen Straße sich bewegt, liegt das Anerkenntniß, daß er auf diesem natürlichen Wege wohlfeiler wäre." Ferner litten in den zunächst interessirten Landestheilen nicht blos die Schiffer, auch nicht blos die Kaufleute: „nein, es leiden alle erwerblichen Interessen, der Gewerbefleiß, wie die Landwirthschaft, weil sie durch Vertheuerung der An- und Abfuhr der für sie nothwendigen resp. der von ihnen erzeugten Producte auf den Märkten, die sie suchen müssen, in der Concurrenz künstlich ungünstiger gestellt werden." . . . „Die Schwierigkeit, welche sich der Befreiung der Elbe entgegenstellte, lag wesentlich darin, daß die Abänderung der Elbzölle von der Uebereinstimmung verschiedener Staaten abhing, deren Interesse am Elbverkehr ein durchaus entgegengesetztes war. Der eine Theil der Elbuferstaaten, — Oesterreich, Sachsen, Preußen und Hamburg — hatte ein vorwiegend commercielles Interesse an möglichster Befreiung des Elbverkehrs. Der andere Theil — Hannover, Mecklenburg, Lauenburg und Anhalt — hatte ein vorwiegend finanzielles Interesse an dem Ertrage der Elbzölle, während der Elbverkehr, dem diese Zölle auferlegt sind, für die Gebiete dieser Staaten ein nur sehr beschränktes Interesse hatte." Ja, für die hannoverschen und mecklenburgischen Eisenbahnen (für letztere wegen des Transitzolles auf der Berlin-Hamburger Bahn) erwuchs aus den Elbzöllen Vortheil. „Das jetzt zu Stande gekommene Resultat, die Uebereinkunft vom 4. April, beruht nicht auf einem Austrage der Rechtsfrage, sondern auf einem Compromisse. Es ist ein Vergleich, der die wirthschaftlichen Interessen zu befriedigen, die finanziellen Interessen auszugleichen beabsichtigt. . . ." „Der Inhalt dieses Compromisses ist Behufs der Entscheidung über die Frage des Annehmens oder Ablehnens — nur eine solche Alternative liegt für das Haus der Abgeordneten practisch vor, da die Amendirung zwar formell zulässig, aber in ihren Wirkungen der Verwerfung gleich ist — in zwei Rücksichten zu prüfen, in der commerciellen und in der finanziellen. . . ." „In commercieller Beziehung haben die diesseitigen Forderungen auf der Grundlage der Wiener Congreß-Acte stets den Inhalt gehabt, daß die Elbzölle nicht zu finanziellen Zwecken, sondern lediglich für die Aufbringung der Kosten für Instandhaltung des Fahrwassers rc. erhoben würden, und daß die Summe im Wege niedriger Zollsätze, die einen lebhaften Schifffahrts-Verkehr ermöglichen, aufgebracht werde. Der auf Grund dieses Prinzips zugegebene Umfang der Belastung der Elbschifffahrt im Ganzen begrenzt sich durch den Betrag der jährlich zu Bauten am und im Elbstrom im Interesse der Schifffahrt zu verwendenden Kosten zusätzlich der Zollerhebungskosten." Die erstbezeichneten Ausgaben seitens sämmtlicher Uferstaaten haben in den Jahren 1850—1861 durchschnittlich betragen 431,000 Thlr., darunter für Preußen 132,000 Thlr. Nach der jetzigen Uebereinkunft „steht das vertragsmäßige (vorläufig auf 350,000 Thlr. fixirte) Maximum des Bruttoertrages der Elbzölle 80,000 Thlr. unter der Grenze, welche das oben angeführte Prinzip demselben stecken würde." Da aber derselbe Zollbetrag durch hohe Zollsätze bei schwachem Verkehr und durch niedrige Zollsätze bei lebhaftem Verkehr aufgebracht werden kann, so fragt es sich für die commerziellen Interessen also ferner, ob die neue Regulirung der Zollsätze gegen den bisherigen Zustand eine wesentliche Erleichterung bieten wird. Die Commissionen haben diese Fragen bejaht. Sie finden die Erleichterung 1) in der Verminderung der bisherigen 11 Zollerhebungsstätten auf Eine (in Wittenberge); 2) in der Befreiung der Schifffahrt oberhalb und unterhalb Wittenberge von jedem Zolle; 3) in der wesentlichen Herabsetzung der Zollbelastung, welche für den Hamburg-preußischen, Hamburg-Sächsischen und Hamburg-Oesterreichischen Verkehr übrig bleibt."

In finanzieller Beziehung erscheint den Commissionen das Resultat der Unterhandlungen „allerdings zweifelhaften Charakters. Eine Repartition der Elbzolleinnahme, welche stattfinden müßte, wenn die Erträge den betheiligten Staaten nach Verhältniß ihrer Aufwendungen im Interesse der Elbschifffahrt zugeführt würden, würde für Preußen allerdings zu ganz anderen, als den in der Convention verabredeten Resultaten führen." Bisher bestritt der Staat die Kosten der Strom- und Uferbauten aus der Staatskasse, erhob an Elbschifffahrtsabgaben einen Betrag von jährlich im Durchschnitt 43,991 Thlr. und zahlte an Anhalt-Dessau-Cöthen eine jährliche Entschädigung von 10,000 Thlr., so daß er an Einnahme 33,991 Thlr. behielt. In Zukunft sollen die Strom- und Uferbauten, wie bisher, aus der Staatskasse bezahlt werden; dagegen erhält Preußen 30 pCt. von dem Ertrage der ihm gemeinsam mit Sachsen, Oesterreich und Hamburg übertragenen 45 pCt. des Ertrages der gesammten Elbzölle, und zahlt 30 pCt. der von diesen Staaten gemeinsam übernommenen jährlichen Entschädigungs-Summe von 132,000 Thaler. Gegen jährliche Zahlung dieser 39,600 Thaler erspart es die bisher an Anhalt-Dessau-Cöthen gezahlte Entschädigung von 10,000 Thaler jährlich. — Wenn somit anzunehmen ist, daß der Antheil Preußens an dem künftigen Elbzoll seinen Antheil an der Entschädigung (39,600 Thlr.) deckt, so verliert Preußen jährlich die bisherige Elbzolleinnahme, abzüglich der Anhalt'schen Entschädigung von 10,000 Thlrn., d. h., es verliert unter dieser Voraussetzung jährlich 33,991 Thlr. Dieses Resultat tritt ein, sobald der Elbverkehr in Folge der eintretenden wesentlichen Zollherabsetzungen gegen den Durchschnitt der Jahre 1854—1860 nur um 30 pCt. steigt. Dieser Einbuße gegenüber stehen zwei Vortheile für die Staatsfinanzen: 1) das vermehrte Steuer-Einkommen, welches der größere Flor des Elbhandels durch Belebung der Production und Consumtion ohne Zweifel herbeiführen wird; 2) die vermehrten Einkünfte für den Absatz von Staßfurter Steinsalz, welche in Folge des durch die Zollherabsetzung eröffneten Wasserweges nach Hamburg sich ohne Zweifel ergeben werden. — In seinem Gesammtresultate läuft demnach der Vergleich ungefähr darauf hinaus, daß die Elbzölle auf ein niedriges Maß herabgesetzt und factisch nur noch für die Staaten Mecklenburg, Hannover, Dänemark und die anhaltinischen Länder erhoben werden, daß diese im Vergleich mit dem bisherigen Zustande an Einnahme mehr einbüßen, als die diesseitige Staatengruppe und daß sie im Fall starker Steigerung des Elbverkehrs die im voraus genau festgestellte Verpflichtung zu weiteren Ermäßigungen der Elbzölle bis auf die Hälfte des für die Gegenwart stipulirten Satzes der ersten und dritten Classe übernehmen.

Die Uebereinkunft und die Vereinbarung werden hierauf im Ganzen einstimmig angenommen. Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Justizcommission über den Gesetzentwurf, betreffend Aufhebung des westpreußischen Landrechts vom Jahre 1721 und der Instruction vom 21. September 1772 in den zur Provinz Posen gehörenden Landestheilen. Diese Gesetze galten nur in einzelnen Ortschaften der Kreise Czarnikau, Chodziesen und Wirsitz. Nach Aufhebung derselben wird nur das Allgemeine Landrecht, wie in den übrigen Theilen der Provinz Posen Geltung haben. Der Gesetzentwurf wird ohne jede Discussion einstimmig angenommen. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Zur russisch-preußischen Convention.

Das dem englischen Parlament vorgelegte Blaubuch, welches 170 Folioseiten enthält, giebt höchst interessante Aufschlüsse über die Verhandlungen in Betreff der polnischen Frage, namentlich aber auch über die russisch-preußische Convention und über das Verhalten der preußischen Regierung. Wir stellen im Auszuge folgende einzelne Data zusammen, welche sich zunächst auf den letzteren Gegenstand beziehen.

Am 14. Februar meldete der englische Gesandte Sir A. Buchanan an Earl Russell, daß eine Convention zwischen Preußen und Rußland abgeschlossen sei, welche im preußischen Publikum große Unzufriedenheit erregt habe.

Sir A. Buchanan sagt in derselben Depesche, es sei nicht unmöglich, daß die Regierung einen vernünftigen Vorwand für die Erhöhung des Armeebudgets mit diesem Verhalten gegenüber dem polnischen Aufstande zu erhalten glaube.

Eine Abschrift der Convention zu erlangen, wie es Earl Russell wünschte, war dem englischen Gesandten unmöglich. Herr v. Bismarck erklärte, er könne den Text ohne Einwilligung der russischen Regierung nicht mittheilen. Aus dem Bericht des englischen Gesandten, über die betreffende Unterredung mit Herrn v. Bismarck, theilen wir folgende Stellen mit. Der englische Gesandte schreibt: „Herr v. Bismarck erwiderte, ein Theil der preußenfeindlichen englischen und französischen Presse, so wie sämmtliche Journale Oesterreichs und Dänemarks hätten die Convention zu Verleumdungen Preußens ausgebeutet. Die englische Presse betreffend, erwiderte ich, könnte er sich aus der „Times" überzeugen, daß es in England kein Gefühl der Feindschaft gegen Preußen gebe, und daß, wenn die Presse neuester Zeit aufgehört habe, sich beifällig und theilnehmend zu äußern, er den Grund für diesen Umschlag wo anders, als in unfreundlichen Gefühlen Englands gegen das preußische Volk suchen müsse. — Darauf setzte er mir aus einander, daß der Aufstand in Russisch-Polen hauptsächlich durch den kleineren Land-Adel gefördert worden sei. Dieser Land-Adel habe in seinen Häusern und Wirthschaften Hörige, welche sich leicht zu Unternehmungen gegen die Regierung bewegen lassen. Damit sich das Treiben dieser Leute nicht auf die polnischen Provinzen Preußens ausdehne, sei die Convention abgeschlossen worden, doch erblickte die Regierung in derselben auch ein legitimes Mittel, um die Interessen des preußischen Verkehrs mit Polen zu schützen. — Darauf entgegnete ich, dieser gemeinplätzlichen Argumente bediene sich jede Regierung, welche sich in die Angelegenheiten anderer Staaten einmische. Aber es dürfte Sr. Excellenz doch schwer werden, zu beweisen, daß, was für Galizien überflüssig ist, für Preußen unerläßlich sei. — Hierauf erwiderte er, die Ermordung von 1000 Landedelleuten durch die galizischen Bauern im Jahre 1848 habe die Wahrscheinlichkeit eines Aufstandes daselbst vermindert, da die gefährliche Bevölkerungsklasse fast ausgerottet worden sei und weder die großen Edelleute noch die Bauern geneigt seien, für die Wiederherstellung der polnischen Nationalität in Gefahr zu gehen. Er sagte, die preußischen commandirenden Offiziere seien angewiesen, nicht weiter als im Bereiche eines Tagemarsches von der Grenze zu agiren, und von Seiten der Russen würde diese bloß während eines thatsächlichen Conflicts mit bewaffneten Insurgenten überschritten werden. . . . . Während dieser Unterredung schien es mir, als sei Herr v. Bismarck sehr ärger-

lich über die tadelnde Aufnahme, welche die Convention in Preußen und im übrigen Europa gefunden, Obwohl er bei früheren Gelegenheiten immer von der Wahrscheinlichkeit gesprochen hatte, daß die russische Armee zu schwach für die Unterdrückung des Aufstandes sei, äußerte er sich gestern dahin, daß die Hauptkräfte der Aufständischen bereits geschlagen und zerstreut seien. Der Unterstaatssecretair Herr v. Thile stellt die Convention so dar, als beziehe sie sich lediglich auf die Action der Militairbehörden an der Grenze; und als ich ihm darauf bemerkte, Herr v. Bismarck habe zu mir von der Möglichkeit gesprochen, daß Preußen im Innern des Königreichs active Maßregeln ergreife, um den Aufstand zu unterdrücken, erwiderte er, was Herrn v. Bismarck's Intentionen seien, könne er nicht sagen, doch das könne er mir versichern, daß in der thatsächlich gezeichneten Convention keine Bestimmungen für eine derartige Eventualität enthalten seien. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß es der Feudal-Partei, mit welcher Herr v. Bismarck gemeinsam agirt, ganz besonders um eine enge Verbindung mit Rußland zu thun ist, in der Hoffnung, daß die durch den Krimkrieg gelöste Allianz der drei nordischen Mächte eventuell wieder hergestellt werde."

Am 21. Februar berichtet Sir A. Buchanan über die Berliner Kammer-Sitzung vom 16., schickt die ministerielle Erwiderung auf die bekannte Interpellation der polnischen Fraction Betreffs der Proclamation des Präsidenten und Militär-Gouverneurs von Posen ein; desgleichen eine kurze Uebersicht der in dieser Sitzung gehaltenen Reden und bemerkt dazu: „Ich möchte Ew. Lordschaft Aufmerksamkeit auf den Auszug der Rede Waldeck's lenken; erstlich, weil sie besonderes Aufsehen erregt und die halboffiziellen Organe der Regierung höchlich aufgebracht hat, und zweitens, weil in ihr die Gefühle eines großen Theils der liberalen Partei in Betreff der vorgeschlagenen Intervention sich genau abspiegeln".

Mittlerweile hatte auch der englische Gesandte in Petersburg, Lord Napier, nach London von dem Abschlusse der Convention berichtet. Auch er konnte vom Fürsten Gortschakoff keine Abschrift erhalten. Der Kaiser von Rußland hätte zwar — wie der Fürst erklärte — nichts gegen die Veröffentlichung der Convention; „die Schuld liege an Einwendungen von anderer Seite."

In einer weiteren Depesche vom 27. Februar theilt der englische Gesandte in Berlin Earl Russell mit, daß er mit Herrn v. Bismarck wieder eine Unterredung gehabt, daß er aber die verlangte Abschrift nicht erhalten habe, weil Herr v. Bismarck erklärte, sie ohne Einwilligung Rußlands nicht geben zu dürfen. Außerdem habe Herr v. Bismarck mitgetheilt, daß die Convention von russischer Seite vorgeschlagen sei.

In einer Depesche des englischen Gesandten vom 5. März sagt dieser, daß Herr v. Bismarck zugestanden habe, daß in der Convention die Bestimmung enthalten sei, daß es russischen Truppen erlaubt werden würde, polnische Insurgenten bis auf preuß. Gebiet zu verfolgen. Der englische Gesandte fährt fort: „Die Auslegung dieser Stipulation sei indessen, bemerkte Herr v. Bismarck, noch Gegenstand der Unterhandlung gewesen; und sie hätte durch Instructionen beschränkt und näher bestimmt werden sollen; man habe sich aber dann dahin entschieden, daß es für die Truppen keiner der beiden Regierungen nothwendig sein würde, die Grenze überhaupt zu überschreiten. Die Convention könne daher, wie er bemerkte, als ein todter Buchstabe angesehen werden, da die für ihre Ausführung nothwendigen Instructionen niemals aufgestellt worden seien."

„Se. Excellenz sagte, daß der Vorschlag zu dieser Convention durch den Telegraphen aus Petersburg vom General Alvensleben gekommen sei, welcher auf demselben Wege die Ermächtigung zur Unterzeichnung erhalten habe. Der König habe zuerst Bedenken getragen, diese Ermächtigung zu ertheilen, da Se. Majestät die Uebereinkunft als von zu elastischer Natur ansah, bis ihm bemerkt wurde, daß der Charakter des Engagements ganz von den Instructionen an die Grenz- und Militair-Behörden, welche, ehe die Convention in's Leben treten könne, mit der russischen Regierung über die Umstände, unter welchen, und die Entfernung, bis zu welcher die Grenze von den beiderseitigen Truppen überschritten werden dürfe, verabredet werden müßten, abhangen würde."

Politische Uebersicht.

Die Erklärung des „Moniteur", worin er seine Befriedigung über die russische Antwort ausspricht, scheint nur den Zweck zu haben, Frankreich so versöhnlich als möglich erscheinen zu lassen. Wirklich befriedigt hat sie Frankreich sicherlich nicht. Man hört auch bereits von neuen Anstrengungen, welche Frankreich in Wien macht. Man schreibt der „Köln. Ztg." von dort: „Frankreich arbeitet neuerdings daran, Oesterreich für seine Plane — die Unabhängigkeit Polens — zu gewinnen, und können Sie es als gewiß betrachten, daß der Herzog von Grammont neue Vorschläge in Wien gemacht hat. Welche Aufnahme dieselben gefunden haben, darüber circuliren nur Gerüchte; das aber wird wenigstens als gewiß bezeichnet, daß eine definitiv ablehnende Antwort bis jetzt nicht erfolgt ist. Man scheint in Wien Willens zu sein, zu unterhandeln, und es ist dieser Umstand sicherlich characteristisch für die Auffassung, welche die polnische Frage hier neuestens findet. Sie wissen, daß in Wien zwei Strömungen herrschen, und es muß sich wohl binnen Kurzem zeigen, welche von beiden den Sieg davon tragen wird. Die Antwort des Petersburger Cabinets ist übrigens nicht geeignet, die Bestrebungen der russisch-gesinnten Partei zu fördern."

Inzwischen soll auch Herr v. Bismarck auf's Eifrigste bemüht sein, Oesterreich für Preußen und Rußland zu gewinnen. Man erzählt sogar von bedeutenden Concessionen, welche Oesterreich in der Zollvereinsfrage zugesichert werden möchten.

Ebenso bemüht sich Preußen ferner, die deutschen Höfe für seine polnische Politik zu gewinnen; es hat an dieselben die Aufforderung ergehen lassen, den von Frankreich und England gewünschten Anschluß an die Vorstellungen in Petersburg abzulehnen.

Die „Kreuzzeitung" enthält einen sehr ausfallenden, in ihrer bekannten Manier geschriebenen Artikel gegen das badische Ministerium und namentlich gegen Herrn v. Roggenbach, den sie den „Hauptförderer des Nationalvereins und alles liberalen Schwindels" nennt. In demselben Artikel macht sie sich darüber lustig, daß der badische Staatsminister sich als „Mitglied des Arbeiter-Bildungsvereins" in Karlsruhe hat aufnehmen lassen!

Deutschland.

+ Berlin, 5. Mai. Präsident Grabow ist wieder hergestellt und wird übermorgen wieder den Vorsitz im Hause führen. — Die Gerüchte von einer bald bevorstehenden Schließung der Session, wahrscheinlich zu Pfingsten (?), treten von neuem mit einer gewissen Bestimmtheit auf.

* Der heutige „Staatsanzeiger" meldet amtlich die Ernennung des Herrn Dr. Hirsch (bisher Arzt in Danzig) zum ordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität zu Berlin.

— Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, der in diesen Tagen aus Carlsruhe hier zurückerwartet wurde, hat, wie man in militairischen Kreisen erfährt, seine Entlassung aus preußischen Militairdienst nachgesucht.

— Der Handels-Minister hat angeordnet, daß, um dem Publikum die Auflieferung telegraphischer Depeschen an solchen Orten, an denen keine Telegraphen-Stationen sind, möglich zu machen, die Postanstalten an verkehrreichen Orten ohne Telegraphen-Station sich der Annahme telegraphischer Depeschen unterziehen und diese nach der nächsten Telegraphen-Station befördern sollen. Die Ober-Postdirectionen haben demnach die einzelnen Postanstalten zu bestimmen. Die Depeschen können bei letzteren entweder offen oder verschlossen aufgeliefert werden, müssen, wenn sie unter Verschluß einkommen, auf dem Couvert die vollständige Adresse, den Namen des Absenders und die Wortzahl der Depeschen enthalten. Der Anflieferer hat zu bestimmen, ob die Depesche mit nächster Post oder Estafette nach der betreffenden Telegraphen-Station gelangen soll, ersteren Falls, nebst den gewöhnlichen Telegraphen-Gebühren, 6 Sgr. als franco, letzteren Falls die reglementsmäßigen Estafettengebühren zu bezahlen.

— Das, wie erwähnt, in der Fraction der Fortschritts-Partei vorgestern angenommene Amendement zu § 3 des Commissions-Entwurfs der Militair-Novelle lautet nach dem jetzt eingegangenen Bericht: „Bis zum Erlaß eines Gesetzes (über die Stärke des stehenden Heeres) darf der Friedensbestand des Heeres die Kopfzahl, welche im ordentlichen Etat des Jahres 1860 bewilligt worden ist, also 153,415 Mann, nicht übersteigen."

— Die „Ostd. Post" veröffentlicht die russische Depesche nach Wien vom 26. April: „Meine Depesche an Baron Brunnow (in London) enthebt mich von der Nothwendigkeit, in weitläufigere Details über die Ansichten unseres erhabenen Herrn einzugehen. So viel jedoch will ich hier hinzufügen, daß der Herr Minister der äußeren Angelegenheiten Oesterreichs die Neigung vollständig vorausgeahnt hat, welche Se. Majestät den Kaiser beseelt, indem er voraussetzte, daß die Zersprengung der bedeutendsten bewaffneten Banden unserm erhabenen Herrn erlauben würde, den Inspirationen der Gnade Gehör zu geben, welchen das Herz Sr. Majestät niemals verschlossen ist. Der Kaiser hat soeben einen Beweis hiefür durch sein Manifest vom 31. März gegeben. Unser erhabener Herr begreift die Besorgnisse, in welche das Wiener Cabinet durch die beklagenswerthen Ereignisse versetzt wird, die in der unmittelbaren Nähe seiner Grenzen stattfinden, sowie den Werth, welchen es darauf legt, jenen ein Ende gemacht zu sehen. Bei allem dem wird der Herr Minister der äußeren Angelegenheiten sicherlich nicht verkennen, daß die Rückkehr des Königreichs Polen zu den Bedingungen eines dauernden Friedens nicht bloß von den inneren Maßregeln abhängt, die hiebei angewendet werden können. Wir glauben nicht nöthig zu haben, die permanente Verschwörung zu signalisiren, die auswärts durch die Partei der kosmopolitischen Revolution organisirt und welche die Hauptquelle aller dieser Bewegungen ist. Die auswärtigen Regierungen, die sich für die Ruhe Polens im Hinblick auf den Einfluß, welchen der Zustand dieses Landes auf die Ruhe Europas auszuüben berufen ist, interessiren, können viel thun, um die Ursache dieser Unordnung zu beseitigen, deren Gegenschlag sie schließlich erreichen muß; so lange sie fortdauert, wird sie in jedem Falle die Wirkung haben, den Erfolg der Anstrengungen zu durchkreuzen, welche wir zu dem Zwecke machen, die Ruhe wieder herzustellen, deren jenes Land sowie die benachbarten Staaten in gleicher Weise bedürfen. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß das Wiener Cabinet, indem es in der Stellung verharrt, die es seit dem Beginne der gegenwärtigen Bewegungen angenommen hat, nichts vernachlässigen wird, um, so viel von ihm abhängt, diesen gefährlichen Wühlereien Maßregeln entgegenzusetzen, die eben so sehr seinen eigenen Interessen als den internationalen Beziehungen zu Rußland entsprechen. Genehmigen Sie ꝛc. ꝛc. (gez.) Gortschakoff."

— Die „Süddeutsche Zeitung" schreibt: „Wir haben die Depesche erwähnt, in welcher Herr von Bismarck den Grafen Rechberg nach dem Preise für vollständige Aussöhnung fragt. Heute empfangen wir neue wichtige Nachrichten über den gefahrenschwangern Ernst der Lage. Während England sich bis in die jüngste Zeit bemüht hat, die preußische Regierung zu vermögen, daß sie sich den Vorstellungen der Westmächte in Petersburg anschließe, und während es in gleichem Sinne bekanntlich auch bei den kleineren deutschen Bundesstaaten zu wirken sucht, ist am 24. April von Berlin aus an die übrigen deutschen Regierungen das Ersuchen gerichtet worden, dem Ansinnen Englands nicht zu entsprechen.

—(H. N.) Auf ein diesfallsiges Immediatgesuch des Comités der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Hamburg hat der König von Württemberg die Beschickung der Ausstellung durch arabische Deckhengste und dito Stuten aus seinem weltberühmten Privatgestüt mit Verzichtleistung auf eventuelle Prämien bereits angeordnet und — äußerem Vernehmen nach — wird auch der Kaiser der Franzosen in die Zahl der Ehrenaussteller eintreten — vorläufig, wenn wir gut unterrichtet sind, mit einer Partie Widder und Kühe. Ueberhaupt vermöchte die internationale Ausstellung bei einiger Geneigtheit der Potentaten ein Rendezvousplatz der herrlichsten Pferderacen zu werden; — ein Schaubild, wie es großartiger, interessanter und belehrender nirgends und zu keiner Zeit geboten worden ist.

Posen, 5. Mai. Taczanowski befindet sich wieder in Peisern.

Krakau, 2. Mai. (Ostd. P.) Der in der Eigenschaft eines Generals fungirende Anführer Rochebrun hat gestern Krakau plötzlich verlassen und ist, wie man sagt, nach Paris zurückgekehrt. Die Veranlassung hierzu gaben die Uneinigkeiten zwischen den einzelnen Personen, die den Oberbefehl über mehrere Abtheilungen zu übernehmen beabsichtigten.

England.

London, 2. Mai. Die Correspondenz über Polen hat natürlich noch keine eingehende Beurtheilung erfahren können, doch bestärkt der erste Blick darauf den allgemeinen Eindruck, daß die Lage Europas eine sehr bedenkliche und der europäische Friede noch lange nicht außer Gefahr ist.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Die russischen Antworten haben hier im Ganzen wenig befriedigt. Die „Patrie" und einige andere Abendblätter mißbilligen sie. Die „Patrie" tritt besonders scharf auf und findet es über die Maßen sonderbar, daß Gortschakow den Mächten vorzuschlagen wagt, mit ihnen darüber zu berathen, wie man einem unterdrückten Volke — nicht seine Freiheit —, sondern seine Ruhe zurückgeben könne. Europa muß ihr zufolge jetzt wählen: Entweder dauert die brutale Herrschaft Rußlands und die Insurrection der Polen, die frei sein wollen, fort, — oder Polen muß befreit und der Sieg der Principien der Menschlichkeit hergestellt werden." Wie die „France" ist die „Nation" mit der Note zufrieden, doch spricht sie die feste Hoffnung aus, „daß man jetzt zu einer freisinnigen Lösung der polnischen Frage kommen werde."

— Die Kaiserin hat, wie der „Moniteur" unter seinen Vermischten Nachrichten anzeigt, am 2. Mai der Prinzessin Karl von Preußen den von dieser abgestatteten Besuch erwidert. Heute fand ihr zu Ehren in den Tuilerien ein großes Diner statt, zu welchem Ihre Majestäten 150 Personen hatten einladen lassen.

— Im gestrigen Ministerrathe ist, wie die „France" versichert, die russische Note nicht wörtlich vorgelesen, sondern nur deren allgemeiner Sinn durch Herrn Drouyn de Lhuys angedeutet und als sehr versöhnlich, sehr gemäßigt, sehr sympathisch für Frankreich bezeichnet worden. Die „France" fügt hinzu: „Das Wichtigste daran ist, daß Rußland sich auf Besprechungen mit dem Tuilerien-Cabinet über die polnische Frage einläßt. Es ist dies das erste Mal, daß Rußland sich in Betreff Polens Vorstellungen machen läßt und in deren gemeinschaftliche Prüfung willigt. Bisher hatte es in der That alle Anregungen Seitens der Cabinete Europa's als unstatthaft abgewiesen. Diese Thatsache darf man für jetzt nicht zu hoch anschlagen, aber sie hat eine wirkliche Bedeutung, die als eine Bürgschaft guten Einverständnisses betrachtet werden kann."

— (K. Z.) Herr Drouyn de Lhuys war gestern beim Baron Budberg zu Tische. Wie kann man seine Befriedigung über die russische Antwort unzweideutiger an den Tag legen! Und nun erklärt sogar die „Nation" in einer Note, diese Antwort lasse die Möglichkeit einer „liberalen" Lösung der polnischen Frage durchschimmern. Granier de Cassagnac stellt an eine solche Lösung große Ansprüche, wie sein heutiger Artikel beweist. Auch sprechen Leute, die zuweilen gut unterrichtet sind, von einer bevorstehenden Reise des Herzogs von Leuchtenberg nach Frankreich.

— Der Versicherung des „Moniteur" zufolge lauten „die Nachrichten über die zwischen England und den Vereinigten Staaten ausgebrochene Differenz immer besser, und darf man annehmen, daß die gegenwärtige Politik des Cabinets von Washington sich der Versöhnung zuneigt."

Die modernen Socialisten.

Wenn die Leute Volkswirthschaft bloß aus Büchern studiren und nach angenommenen Sätzen das wirkliche Leben aufzubauen versuchen, kommen sie zu solchen Trugschlüssen, wie Lassalle und Rodbertus. Die Wissenschaft, d. h. die Erfahrung hat gezeigt, daß Theilung der Arbeit zur größeren Fertigkeit und damit zur besseren Wettfähigkeit führt; Theilung der Arbeit verlangt Fabrikbetrieb; jede Arbeit, die nicht auf dem Fabrikweg betrieben wird, unterliegt im Wettstreit mit der Fabrikation. Richtig! Nun zieht Lassalle den Schluß: das Klein-Gewerb muß zu Grund gehen, weil die Fabriken es unmöglich gemacht haben. Es ist ein Schluß, wie ihn die Leute bei der Anlage von Eisenbahnen (dem Groß- oder Staatsfuhrwerk) gemacht haben: jetzt müssen alle Fuhrleute, Droschken- und Omnibus-Kutscher zu Grund gehen! Die Erfahrung hat gezeigt, daß die meisten Fuhrwerke da bestehen, wo die meisten Eisenbahnen angelegt wurden. In Frankfurt a. M. hat sich die Zahl der Droschken drei- und vierfach vermehrt; statt 50 priviligirten Schubkärrcher, die eine kümmerliche Existenz hatten, sind jetzt über 300 Dienstmänner, die vollauf zu schaffen haben. Es bestätigte sich hier, daß dies Großfuhrwerk, nur für den Massenverkehr geeignet, eine Menge von Kleinfuhrwerk haben muß, um wieder die Massen zu vertheilen, dem Einzelnen zuzuführen; ja umgekehrt, daß es, wie der große Strom, eine Menge von Quellen und Bächen haben muß, um Massen überhaupt zusammen zu bringen. Fabrik und Kleingewerbe stehen ungefähr in demselben Verhältniß. Maschinenfabriken liefern Tausende von Maschinen und Geräthen; eine einzige Fabrik kann eine ganze Stadt mit Schlössern, Angeln und Thürbändern versorgen; um diese aber anzuschlagen und passend zu machen, bedarf es aber 50 Schlosser. Und wenn auch eine große Schlosser-Werkstätte für den Bedarf einer ganzen Stadt eingerichtet würde, in einer kleinen Stadt würde sich eine solche Fabrik nicht rentiren und doch wollen die Leute in kleinen Städten und auf dem Lande auch Schloß und Riegel vor ihren Thüren. Es ist uns nicht bekannt, ob Jemand schon das Verhältniß der Zunahme, d. h. des umfassenderen Betriebes der Kleingewerbe seit Einführung der Fabriken nachgewiesen. Wir sehen aber fortwährend Kleingewerbe emporblühen, die zum großen Theil mit Fabriken zu concurriren haben. In Frankfurt a. M., wo die Zunft noch den Meister gegen jeden Wettbewerb zu schützen sucht, sind trotzdem eine Menge von Schlossern und andern Eisengewerben zu Grunde gegangen, weil sie fortwährend in der Selbstfertigung ihrer Fabrikate verharrten, bis sie zu spät einsahen, daß das Publikum sie umging und seine Schlösser und Geräthe vom Kaufmann aus der Fabrik bezog und vom „Pfuscher" sich zurecht machen ließ. Daneben sehen wir aber eine Reihe von Werkstätten auftauchen, die zum Theil so bedeutend werden, daß sie eigene Locale vor den Thoren aufbauen und in der Stadt nur noch ihre Bestell-Comptoire halten. Der Grund liegt nur darin, daß diese gerade die Fabriken recht benutzten, d. h. die Fabrikate von ihnen bezogen und in der eignen Werkstätte die Weise des Fabrikbetriebs, Theilung, Vereinfachung der Arbeit, einführten. Wenn einmal die Zunftschranken gefallen, die sie jetzt noch hindern, Alles, was sie in ihrem Geschäft ausführen können, selber auszuführen, statt das Publikum zum Schmied oder Klempner zu schicken, dann werden diese Geschäfte noch ganz anders neben den Fabriken aufblühen.

Daß also das „Zwerg-Gewerbe" durch die Fabrik vollständig vernichtet werde, dafür ist in der nächsten Zeit noch keine Aussicht. Aber gesetzt auch, unsere Gewerbe bestünden bloß aus solchen, die bloß fertige Waaren lieferten, die der Handel direct dem Publikum zuführen könnte, die nicht die vermittelnde Gewerbthätigkeit der Bauhandwerker u. A. brauchten, für die also ein Uebergang in die Fabrik unbedingt nöthig wäre, wie Eisengießerei, Verfertigung von Maschinen, Spinn- und Weberei, Mühlen und alle, die nur durch Massenfabrikation wettstreiten können; kann denen geholfen werden, wenn der Staat auf einmal seine Pflicht der Ausgleichung übte, d. h. sie zu Fabriken machte? — Wir haben in tausendfachen Proben gesehen, was die vom Staat ins Leben gerufene oder nur begünstigte Industrie geleistet hat. Die Bergwerke in Hannover, die Jahre lang vom Staate unterhalten waren, sind zu Grunde gegangen; sie konnten trotz aller Opfer nicht einmal die Aufstände der darbenden

Arbeiter verhindern. Die Porzellan- und Papierfabriken in Oesterreich, die durch die Staats-Unterstützung fast ein Monopol hatten, sind so weit, daß der Reichstag ihren Verkauf beschlossen. Von den Baumwollfabriken, die unter dem Schutz des Staates zu Grunde gingen, weiß ganz Deutschland zu erzählen. Die Staats-Eisenbahnen sind die am schlechtesten verwalteten, am wenigsten die Bedürfnisse des Publikums befriedigenden und darum am geringsten rentirenden. Wohin wir sehen, ist der Eingriff des Staats in die Industrie mißglückt. Kann denn nun Jemand glauben, wenn die vom Staat selbst verwalteten und beaufsichtigten Fabriken zu Grunde gingen, weil die unmittelbaren Leiter und Verwalter kein Interesse am Ertrag ihrer Arbeit hatten, die vom Staat gebauten und den Handwerkern und Arbeitern überlassenen Werkstätten würden bessern Erfolg haben? Wenn nicht eine alte Erfahrung dafür spräche, daß nur mit eigenem, selbsterrungenem Vermögen gut gewirthschaftet wird, stände uns der Untergang der französischen National-Werkstätten, von denen nur wenige sich zu erhalten vermochten, als deutliches Warnungszeichen da.

Herr Lassalle scheint dies Alles nicht zu kennen, oder nicht kennen zu wollen, indem er die Forderung aufstellt: der Staat hat für die Arbeiter zu sorgen. Er scheint aber noch gar nicht einmal an die Ausführbarkeit seines Planes gedacht zu haben. Er verlangt vom Staate ein Capital zur Anlage von Fabriken für 72¼ % der Bevölkerung, die in gedrückter Lage lebt, daß sie nicht jährlich 100 Thlr. verdienen könne. Da der Staat doch nur aus der Bevölkerung besteht, soll ¼ derselben für die übrigen ¾ sorgen, d. h. Einer so lang für Vier arbeiten, bis diese ein menschenwürdigeres Dasein erlangt haben. Er rechnet aber weiter aus: der Staat hat die Pflicht, denn der Staat besteht eigentlich nur aus euch, den Arbeitern; 96¼ % der Bevölkerung gehören dem Arbeiterstande; denn außer jenen Allerunglücklichsten leben noch 24 % in gedrückter Lage. Derselbe Staat, der in seiner Gesammtheit nichts hat, soll dieser Gesammtheit helfen. Wenn Herr Lassalle hier nicht in versteckter Weise die Schulze'sche Selbsthilfe empfehlen will, verstehen wir die Berechnung nicht. — Lassalle scheint aber auch nicht einmal die Zeit in seine Berechnung gebracht zu haben. Er läßt zwar Gewerbefreiheit und Freizügigkeit nur von den Kammern decretiren, so wird er auch die Staatsunterstützung von derselben decretiren lassen. „Sorgt nur für ein allgemeines Wahlrecht; habt ihr dies, dann sitzen unsere Männer in der Kammer, die werden schon für euch sorgen." Lassalle will nun dieses Wahlrecht nicht auf gewaltsame Weise erjagen, sondern auch dem friedlichen Weg der Agitation erzielen. Gesetzt, auf diesem friedlichen Wege brauchen die Arbeiter so lang wie die englischen bei der von ihm berufenen Korn-Gesetzagitation — 5 Jahre; bis zum wirklichen Aufbau der Werkstätten brauchen sie abermals fünf Jahre. was fangen nun die Arbeiter während dieser Zeit an, wo sie jede andre Frage als untergeordnet bei Seite schieben sollen? — Uns däucht, hier müßte der Fall eintreten, wie bei den englischen Arbeitern, die nach Jahre langem Versuch durch Arbeit-Einstellung höhern Lohn zu erzwingen, anfingen Kassen anzulegen, um sich für den Fall von Arbeitslosigkeit zu sichern. Aus dem gesammelten Geld wurden Spar- und Vorschuß-Cassen, aus diesen Consum-Vereine und schließlich hatten sie so viel Geld, daß sie eigene Fabriken anlegen konnten. Ueber dem Erwerben und Sparen vergaßen sie die Arbeits-Einstellung und mit der Gründung eigener Fabriken den Schutz und die Unterstützung des Staates!

Danzig, den 6. Mai.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: Der Regierungs-Präsident v. Blumenthal aus Danzig wird als Regierungs-Präsident für Sigmaringen genannt.

* Der Geh. Rath Herr Esse ist von Berlin im Auftrage des Ministeriums in Angelegenheiten des Lazareths hier eingetroffen.

* Der Wasserbautechniker Herr Moor verweilt gegenwärtig in unserer Stadt, um mit dem Magistrat wegen der Wasserleitung zu unterhandeln.

* Heute feiert die katholische Gemeine in Oliva das 25jährige Amtsjubiläum ihrer Pfarrers, des Herrn Schweminski. Der Jubilar hatte sich bei dieser Gelegenheit vieler Beweise von Theilnahme und Liebe zu erfreuen.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 5. Mai.] Der Krämer Alexander Aben aus Schidlitz ist angeschuldigt: a) im März a. pr. eine dem Müller Rudolf Ising gehörige Uhr unterschlagen; b) im Januar 1862 in der Absicht, sich Gewinn zu verschaffen einen Wechsel über 32 Thlr. mit der Unterschrift seines Schwagers, Steuer-Aufsehers Bemielt, fälschlich angefertigt und zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben. Aben bestreitet die Unterschlagung, indem er behauptet, die Uhr im städtischen Leihamte versetzt und den Pfandschein verloren zu haben. Dieser Einwand konnte aber umsoweniger Platz greifen, weil eine Versetzung ohne den Willen des Eigenthümers die Unterschlagung vollendet. Die Wechselfälschung giebt er zu. Das Verdict der Geschwornen lautete: schuldig unter Annahme mildernder Umstände ad b. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß, 30 Thlr. Geldbuße evt. noch 1 Monat Gefängniß und Interdiction.

Thorn, 5. Mai. (Th. W.) Der hiesige Gymnasiallehrer Herr Müller machte am Sonntage den 3. d. M. eine botanische Excursion in der Umgegend auf dem jenseitigen Ufer. In der Nähe von Kuchnia wurde derselbe von 3 deutschen Kerlen angehalten, weil er ihnen „verdächtig" erschien. Sie zwangen dadurch unsern Mitbürger zum Ortsvorsteher nach Stanislawo-Poczalkowo zu gehen, der, obschon er Hrn. M. kennt, ihn nicht entließ, sondern veranlaßte, sich nach Pieczenia zu begeben, wo ein Militair-Commando steht. Auch dort traf Herr M. einen bekannten Unterofficier, der jedoch nicht das Commando hatte; trotzdessen trug der commandirende Unterofficier Bedenken, ihn seine Straße ziehen zu lassen, und schickte ihn zum Officier nach Maciejewo, welcher Herrn M. gleichfalls kannte und ihn endlich entließ. Ohne Frage, dieser Vorfall hat eine komische Seite, aber er ist auch bitter ernst. Was für Zustände in unserer Gegend mitten im Frieden! — Wenn es drei Kerlen gefällt, einen seßhaften und bekannten Mann verdächtig zu finden, wird derselbe von einem Ort zum andern geschickt, bis ihn der Zufall zu einem bekannten Officier führt. Haben denn die Civilgewalten keine Autorität mehr? — Hoffentlich werden die betreffenden Behörden von dem Vorfall Notiz nehmen und die Wiederholung derartigen Unfugs zu verhindern wissen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 5. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts flau. — Roggen loco geringes Geschäft, ab Ostsee sehr flau, zu 74 und auch niedriger offerirt. — Oel Mai 32½, ruhig, October 29½, gefragt. — Kaffee Consumgeschäft. — Zink 2000 Ctr. loco 11 Mk 10 ß.

London, 5. Mai. Consols 93¾. 1 % Spanier 47¾. Mexikaner 36⅝. 5 % Russen 94. Neue Russen 93. Sardinier 87. Türkische Consols 53. Hamburg 3 Monat 13 Mk 7¼ ß. Wien 11 fl. 20 Xr. — Bedeckter Himmel.

Der Dampfer „Bavaria" ist aus New-York mit 36,000 Dollars an Contanten in Cowes eingetroffen.

Liverpool, 5. Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 5. Mai. 3 % Rente 69, 90. Italienische 5 % Rente 72, 70. Italienische neueste Anleihe 73, 85. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 501, 25. Credit mob.-Actien 1442, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 607, 50.

Berlin, 6. Mai 1863. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen unverändert			Preuß. Rentenbr.	99⅛	99⅛
loco	45⅜	45⅜	3½ % Westpr. Pfdbr.	86¾	86¾
Frühjahr	45½	45½	4 % do. do.	—	97
Herbst	47	46⅝	Danziger Privatbk.	101¼	—
Spiritus Frühjahr	15 1/12	15⅙	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88¼
Rüböl do.	15 11/24	15½	Oestr. Credit-Actien	90¼	91
Staatsschuldscheine	90⅛	90	Nationale	74	74¼
4½ % 56r. Anleihe	101¾	101¾	Russ. Banknoten	91¼	91¾
5 % 59r. Pr.-Anl.	106⅝	106⅝	Wechselc. London	—	6.20⅞

Fondsbörse: matter.

Danzig, den 6. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qual. 80/82½—83/85½—86/87½—88/90/91½ Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120—123—125—127/30 ℔ von 70/72½—73/75—76/77—78/80 Sgr.

Roggen ganz schwer 55/54½, schwer und leicht 54—52 51 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 47/48—51/53 Sgr.

Gerste kleine 103/105—107/110/112 ℔ von 32/34—36 38/41 Sgr.

do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36—38/41/43 Sgr.

Hafer von 24—27 Sgr.

Spiritus gefordert 15 Rt., gehandelt zu unbekannten Preisen.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: O.

Es fehlte heute an unserem Markte vollständig an Kauflust für Weizen. Wer verkaufen will, muß billigere Preise annehmen; im Allgemeinen ist jedoch der Andrang zum Verkauf nicht groß. Verkauft sind 95 Lasten Weizen, zum größeren Theile abfallender Qualität, 84℔ 18Lth. blauspitzig fl. 460, 125/6℔ dunkelbunt fl. 480, 84℔ 26Lth. bunt bezogen fl. 482½, 128℔ bunt fl. 485, 125/6℔ sehr hell fl. 494, 127/8 ℔ hellfarbig fl. 495, 128 ℔ desgl. fl. 500, Alles pr. 85℔. — Roggen unverändert 121/2℔ fl. 318, 81℔ 8Lth. u. 80℔ 11Lth. im Verbande, schwimmend, fl. 320 pr. Connoissement, 123℔ fl. 321, 124℔ fl. 324, Alles pr. 125℔ resp. 81⅚℔. — W. Erbsen fl. 312, fl. 312½. — 107℔ kl. Gerste fl. 222, 109/10, 110/11℔ fl. 237, fl. 246. — Spiritus 15 Rt. Brief. Umsatz nicht bekannt geworden.

Elbing, 5. Mai. (N. E. A.) Witterung: Veränderlich. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Preise sind unverändert geblieben, nur weiße Erbsen eher etwas höher. Spiritus höher. — Bezahlt wurde: Weizen hochbunt 125—132℔ 75/77—84/85 Sgr., bunt 124—130 ℔ 73/75—79/81 Sgr., roth 123—130℔ 71/73—79/81 Sgr., abfallender 118—124 ℔ 64/66—70/72 Sgr. — Roggen 120—126 ℔ 49—53 Sgr. — Gerste große 103—117℔ 33—43 Sgr., kleine 100—110℔ 31—37½ Sgr. — Hafer 62—78 ℔ 21—26 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48—50 Sgr., Futter- 44—47 Sgr., graue 44—50 Sgr., grüne große 47—50 Sgr., kleine 45—47 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Wicken 32—37 Sgr. — Spiritus bei Parthie 14⅔ Rt. pr. 8000 pCt., bei kleinen Posten 14¾—⅚ Rt.

Königsberg, 5. Mai. (K. H. Z.) Wind: W. + 15. Weizen sehr matt, hochbunter 125—130℔ 75—88 Sgr., bunter 120—130 ℔ 68—82 Sgr., rother 120—130 ℔ 68—80 Sgr. Br. — Roggen niedriger, loco 120—121—125—126℔ 50—55 Sgr. bez., Termine matt, 120 ℔ pr. Mai-Juni 52 Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — Gerste behauptet, große 100—115℔ 32—43 Sgr. Br., kleine 104—105℔ 36½ Sgr. bez. — Hafer flau, loco 74—79℔ 25—28 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Mai 26½ Sgr. Br., 25½ Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 48½—50 Sgr., graue 50—52 Sgr., grüne 50—52 Sgr. bez. — Bohnen 54 Sgr. bez. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat flau, mittel 104—110℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106℔ 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4⅔ Rt. pr. Ctr. bez. — Leinöl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 4. Mai loco gemacht 15⅙ Rt. ohne Faß; den 5. loco Verkäufer 15½ Rt., Käufer 15 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. Mai Verkäufer 15½ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. Sept. Verkäufer 18⅙ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 5. Mai. Wind: West. — Witterung: leichtes Gewölk, sonst schön. Morgens 9° Wärme. — Mittags 16° Wärme. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130℔ 60—63 Rt., 130—134℔ 63—66 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27½ Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—34 Rt. — Kocherbsen 35—37 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14⅓ Rt. pr. 8000 %.

Stettin, 5. Mai. (Ostſ. Ztg.) Wetter: windig, bewölkt. Temperatur: + 14° R. Wind: SW. Weizen matt, loco pr. 85℔ gelber 66—68 Rt. bez., Anmeldungen 67½ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Mai-Juni 68¼ Rt. Gd., ½ Rt. Br., Juni-Juli 69½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., Juli-August 70¼ Rt. Gd., ½ Rt. Br., Sept.-Oct. 70 Rt. Gd. — Roggen behauptet, pr. 2000 ℔ loco 44—45½ Rt. bez., Mai-Juni 44½, ¾ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 45½, ¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Juli-Aug. 45½ Rt. Gd., ¾ Rt. Br., Sept.-Oct. 46¼ Rt. Gd. — Gerste Schles. pr. 70℔ 36½—37 Rt. bez., Märk. 33¾—34¾ Rt. bez. — Hafer 47/50℔ Mai-Juni 24¾ Rt. bez. — Rüböl matt, loco 15⅝ Rt. bez. u. Br., Mai 15½ Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 13½ Rt. bez. u. Br. — Spiritus Anfangs matt, schließt fest, loco ohne Faß 14⅚, 11/12 Rt. bez., Mai-Juni 14 11/12 Rt. bez., Juni-Juli 15 1/12, 1/24, 15 Rt. bez., Juli-August 15⅓ Rt. bez. u. Br., Aug.-Sept. 15⅝, 7/12 Rt. bez., Sept.-Oct. 15¾ Rt. Br. — Leinöl loco incl. Faß 15¼ Rt. Br., Mai 15 1/12 Rt. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 32 Rt. bez. — Corinthen, neue Zante 8 Rt. tr. bez., 8¼ Rt. gef. — Reis, ord. Rangoon 4½ Rt. tr. bez. — Mandeln, süße Sicil. auf Lief. 19 Rt. transf. bez. — Hering. Schott. crown und fullbrand 7⅙ Rt. tr. bez.

Berlin, 5. Mai. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. Witterung: nach Regen bedeckte Luft. Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—72 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 45—45¾ Rt., Frühj. 45¼—45½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 45¼—45½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 45⅝—45⅞ Rt. bez. u. Br., 45¾ Rt. G., Juli-Aug. 45⅞—46 Rt. bez. u. Br., 45⅞ Rt. G., Sept-Oct. 46⅝—46¾ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—39 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200℔ Frühj. 23⅜—23⅝—23½ Rt. bez., Mai-Juni 23⅜—23½ Rt. bez., Juni-Juli 23⅝—23¾ Rt. bez., Juli-Aug. 24 Rt. bez. u. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15½ Rt. Br., Mai 15⅔—15½ Rt. bez. u. Br., 15 5/12 Rt. Gd., Mai-Juni 15 5/24—15 Rt. bez. u. Br., 15 1/12 Rt. Gd., Juni-Juli 14¾ Rt. Br., Juli-August 14¼ Rt. Br., Aug.-Sept. 14 Rt., Sept.-Oct. 13⅚—13 19/24 Rt. bez. u. Br., 13¾ Rt. Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅞—14 11/12 Rt. bez., Mai 15—15⅙ Rt. bez. u. Br., 15 1/12 Rt. Gd., Mai-Juni 15—15⅙ Rt. bez. u. Br., 15 1/12 Rt. Gd., Juni-Juli 15⅙—15⅓ Rt. bez., Juli-August 15½—15⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15⅚—15 11/12 Rt. bez. u. Gd., 15 Rt. Br., Sept.-Oct. 16 1/12—16⅙ Rt. bez., Oct.-Nov. 15⅝ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅙—4½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅚—4⅙ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3¼—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 2⅚—3⅙ Rt.

Viehmarkt.

Berlin, 4. Mai. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkte wurden aufgetrieben: 958 Ochsen, 1969 Schweine, 2664 Hammel und 845 Kälber. Der Handel mit Rindvieh war heute belebter und wurden die Preise für feine Waare leicht bewilligt, so daß 100℔ 12—13—16—17 Rt. galten. Mit Schweinen war der Markt heute auch besser und wurde für das Paar 2 Rt. mehr erzielt; 100℔ galten 15—17 Rt. Mit Hammeln war der Handel regsam und wurde schwere Waare mit 1 Rt. Avance gegen vorigen Markt willig gezahlt. Mit Kälbern war es mittelmäßig.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 5 Mai 1863.

Gesegelt: J. Gommesen, Betsey Susanne, Cardiff. J. Hartkens, Concordia, Leer. H. Boch, Friederike Wilhelmine, Hull. R. Wischke, Hevelius, Hull. A. J. Borschke, Verein, Svansea. J. Cowart, Kelloe, London. J. Tratles, St. Jago, Stockton. Sämmtlich mit Holz. — J. Ates, Jantje Martens, Groningen. W. Ligthard, Tjaklinga Aurelia, Amsterdam. J. Konter, Engelina, Amsterdam. J. Rodgers, Irene, London. Sämmtlich mit Getreide.

Angekommen: J. Olsen, Hanna, Stavanger, Heringe. — H. Fierke, Titania, Hartlepool. J. Greenwood, Entreprise, Hartlepool. H. Kuiper, Grietje Koens, Alloa. Sämmtlich mit Kohlen. — H. Lockenvitz, Germania. J. Claussen, Christine. Beide mit Ballast.

Den 6. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: F. Biederstaedt, Sebaldus, Kjöge, alt Eisen. — J. B. Visser, Gerdina, Bremen, Güter. — J. Patterson, Blossom, Charleston. E. K. Mathew, Matagorda, Newcastle. W. Roß, Jane Ferguson, Newcastle. G. Lewin, Louise Charlotte, Hartlepool. N. G. Treumuth, Heinrich, Sunderland. J. Golloway, Glendevon, Alloa. J. E. Wilken, Baumeister Kraeft, Grangemouth. Sämmtlich mit Kohlen. — E. Christensen, 2 Broedre. E. Anderson, 17. May. D. Sievert, Otto. D. H. Köln, Anna Eliese. J. Hansen, Kieholm. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: J. Forth, Irwell (SD.), Hull, Getreide.

Ankommend: 9 Schiffe.

Thorn, 5. Mai. Wasserstand: 1' 1".

Stromauf:

Von Neufahrwasser nach Warschau: Gottl. Hornung, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Joh. Just, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Ernst Nelius, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen. — Ferd. Kehler, ders., do. — Gottl. Zelter, ders., do. — David Brünnchen, ders., do. — M. Lauterwald, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Joh. Ulawski, ders., do.

Von Neufahrwasser nach Cichocinek: Ferd. Dreher, A. Wolfheim, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Joh. Just, Petschow u. Co., Heringe. — Aug. Rottschalk, B. Toeplitz u. Co., Stahl- und Eisenwaaren. — Ders., Heinrich Pantzer, Schlemmkreide. — Ders., Hermann Pape, Glasröhren. — Jos. Orlowski, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Ernst Thieme, ders., do. — Aug. Lauterwald, Lion M. Cohn, Brückentheile. — Ders., H. Rehtz u. Co., Blauholz.

Stromab:

F. Gensti, J. Moskewitz, Schiliw, Danzig, 8167 St. Balken von weichem Holze.

Fondsbörse.

Berlin, 5. Mai

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	148	Staatsanl. 53	99⅛	98⅝
Berlin-Hamburg	122½	121½	Staatsschuldscheine	90⅛	89⅞
Berlin-Potsd.-Magd.	186¾	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	129	128
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88
do. II. Ser.	96	95½	Pommersche 3½ % do.	91⅛	—
do. III. Ser.	95½	95	do. do. 4 %	101	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	164	163	Posensche do. 4 %	—	103
do. Litt. B.	—	142½	do. do. neue	—	96⅞
Oesterr.-Frz.-Stb.	131¾	—	Westpr. do. 3½ %	87	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	89⅞	88⅞	do. 4 %	96¾	96¼
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81½	80½	Pomm. Rentenbr.	100	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	91½	Posensche do.	97¼	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	99⅝	99⅛
Pfdr. i. S.-R.	91	90	Pr. Bank-Anth.-S.	128½	127½
Part.-Obl. 500 fl.	—	91¼	Danziger Privatbank	104¾	—
Freiw. Anleihe	101⅝	101⅛	Königsberger do.	—	100½
5 % Staatsanl. v. 59	106⅞	106⅜	Posener do.	97¾	96¾
St.-Anl. 4/5/7	102	101½	Disc.-Comm.-Anth.	103¼	102¼
Staatsanl. 56	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅜	143⅛	Paris 2 Mon.	80	79⅚
do. do. 2 Mon.	142⅝	142⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	91⅜	91⅛
Hamburg kurz	151⅜	151⅛	Petersburg 3 W.	101¼	101
do. do. 2 Mon.	150⅝	150⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	91¼	91
London 3 Mon.	6. 21	6 20¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110¼	110

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	334,50	+ 9,9	NNW. mäßig; Regen.
6	8	336,66	6,9	NW. frisch; hell und schön.
	12	337,93	10,9	NW. mäßig; do.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Wachtmeister im 1. Leib-Husaren-Regiment No. 1, Herrn **Suckert**, zeigen wir statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Gr. Pallubin, den 3. Mai 1863.
[1042] **C. Remuß** nebst Frau.

Die vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter **Emma**, mit dem Herrn **Lebrecht Laade** aus Danzig, beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Mewe. [1041]
Ferdinand Radike nebst Frau.

In dem Concurse über das Vermögen des Gerbermeisters H. **Meißner** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **1. Juni c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 13. Juni c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Dr. **Maier** im Verhandlungszimmer des Civil-Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt **Mangelsdorff** und die Justizräthe **Kairies**, **Schmidt** und **Gomlicki** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Graudenz, den 23. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [750]

Zur Verpachtung meines Rittergutes Sulitz — belegen im Neustädter Kreise, ca. 1¼ Meile von Putzig u. der nach Danzig führenden Chaussee, auf 12 Jahre von Johanni d. J. ab, habe ich einen Termin

zum 12. Mai a. c.,

im herrschaftlichen Wohnhause in Sulitz anberaumt.

Das Gut hat ca. 3300 Magd. Morg. incl. ca. 1600 Morg. Acker, ca. 900 Morg. Wiesen und Bruch-Acker, ca. 400 M. Bruch, ca. 200 Morg. Wald etc. etc., vollständiges Inventarium, sehr gute Baulichkeiten, und bin ich zu jeder näheren Auskunft auf frankirte Anfragen bereit.

Danzig. **A. J. Wendt,**
[475] Heil. Geistgasse 93.

Die plötzlich erfolgte Erkrankung des Kaufmanns Herrn Franz **Schwartz**, alleinigen Inhabers der hiesigen Handlung Johann Michel **Schwartz** jun. hat die gerichtliche Bestellung eines Curators und Procuristen in der Person des Kaufmanns Hrn. Robert **Schwartz** hierselbst nothwendig gemacht. Namens desselben ergeht, höherer Anweisung gemäß, hiermit an alle diejenigen, welche an die gedachte Handlung oder deren Inhaber, Forderungen zu haben vermeinen, die Aufforderung, ihre desfallsigen bescheinigten Prätensionen binnen 4 Wochen anzumelden.

Eben so werden aber auch alle säumigen Schuldner veranlaßt, die längst fälligen Beträge binnen gleicher Frist, zur Vermeidung sofortiger Einklagung, an Herrn Robert **Schwartz** zu bezahlen. [968]
Thorn, den 1. Mai 1863.
Kroll
Justiz-Rath.

Zu
Confirmationsgeschenken
erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager von Gebet- und Gesangbüchern in feinen Einbänden, Pracht-Bibeln mit Kupfer- und Stahlstichen und **Photographien** nach religiösen Bildern ganz ergebenst zu empfehlen.

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35. [1032]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Waldwollwatte,
gegen Rheumatismus und Gicht empfohlen von vielen ärztlichen Autoritäten, worunter Herr Dr. **Zinreck**, gerichtlich vereidigter chemischer Sachverständiger und Taxator für Berlin, Herr Dr. **Willibald Artus**, Professor an der Universität zu Jena, ꝛc., ist nur allein ächt und von 3 Sgr. ab zu haben bei

A. W. Jantzen,
[1058] Badeanstalt, Vorst. Graben 34.

Niederländische Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluss- und Land-Transport zu Tiel,

begründet im Jahre 1837, concessionirt für Preußen d. d. 2. Juli 1861.
Grund-Capital 1,650,000 Gulden Holländ. Courant.

Die unterzeichneten Haupt-Agenten obiger Gesellschaft empfehlen dieselbe zur Uebernahme von Transport-Versicherungen aller Art zu billigen Prämien und sind zur Ertheilung jeder näheren Auskunft mit Vergnügen bereit. [392]
Danzig, im Mai 1863.

Conrad & Co.
Haupt-Agenten,
Comptoir: Poggenpfuhl 73.

Berlin, im April 1863.

Das hierorts früher Jägerstraße, jetzt einstweilen noch
Leipzigerstraße 67
bestehende
Pianoforte-Magazin
wird nach freundschaftlicher Auseinandersetzung mit den früheren Theilnehmern Herren **Bote & Bock** durch einen Vertreter der für diese Geschäftsbranche bedeutendsten Großhandlung und bekannten Firma:

Louis Falk in Posen

fortgeführt.
Das Lager wird in reichster Weise mit Tastinstrumenten jeder Art, als:

Flügel, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums

nur aus den ersten meist preisgekrönten Fabriken des Aus- und Inlandes versehen.

Die Geschäftsgrundsätze, deren Mustergiltigkeit die erwähnte Firma zu der jetzigen Höhe und Ausdehnung gebracht haben, sollen von jetzt an auch am hiesigen Platze leitend sein und zur Geltung gebracht werden.

Neben der größten **Preiswürdigkeit**, wie überhaupt **solidesten** und **reellsten** Bedienung wird den Käufern jede mögliche und ausreichendste **Garantie** geboten, auch auf Wunsch und zur Sicherheit auf **Zahlungs-Bedingungen** eingegangen.
Preise sind fest.

Bestellungen

werden auf das Prompteste und Solideste ausgeführt und Sendungen auf **eigene Gefahr** übernommen. [858]

Zur Beachtung.

Da ich für verschiedene Besitzungen Käufer an der Hand habe, so ersuche ich diejenigen Herren Besitzer, welche geneigt sind ihre Güter zu verkaufen, baldigst sich an mich wenden zu wollen.

Th. Kleemann in Danzig,
[695] Breitgasse No. 62.

Die Photographie des
„Jüngsten Gerichtes“,
nach dem Memling'schen Originale, in der Marienkirche zu Danzig, von G. F. Busse, ist stets vorräthig und nebst Beleuchtung des Bildes zu beziehen durch A. Hinz, Danzig, Korkenmachergasse 4. Preis 2 Rt. [392]

Dr. Scheibler's Mundwasser,
nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitäts-Raths, Prof. Dr. **Burow** dargestellt, entfernt sofort jeden üblen Geruch des Mundes, insofern derselbe durch das Tragen künstlicher Zähne erzeugt, oder von hohlen Zähnen und Affectionen des Zahnfleisches abhängig ist; schützt vor dem Ansetzen des Weinsteins und erhält die weiße Farbe der Zähne, ohne die Emaille anzugreifen. Außerdem ist es ein vorzügliches Mittel gegen **Zahnschmerz**, wenn solcher von hohlen, stockigen Zähnen herrührt und dient bei öfterem Gebrauch zur gänzlichen Verhütung desselben, indem die Fäulniß und das Weiterstocken dadurch paralysirt wird. Mit besonderem Erfolg wird es auch zur Wiederbefestigung **loser Zähne** angewandt. 1 Fl. nebst Gebrauchsanweisung 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co., Große Domstraße 22 in Königsberg.

General-Depot für Danzig in der
Parfümerie- und Seifen-Handlung von
Albert Neumann,
[3760] Langenmarkt 38.

Die Löblichen Militair-Commandos, so wie die Herren Lieferanten für Militair-Lieferungen, mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß ich in meiner Fabrik Vorrichtungen getroffen habe, Aufträge in gebrannten Caffees binnen 24 Stunden nach Eingang derselben zu effectuiren.

C. Bader
in Berlin, Gr. Präsidentenstr. 4, einzige u. alleinige Dampf- und Maschinen-Kaffee-Brennerei. [718]

Feuerfeste asphaltirte Dachpappen, sowohl in Bahnen, als wie in Tafeln, vorzüglicher Qualität, gearbeitet aus den Rohpappen von **Carl Hesse** in Berlin, so wie alle sonstigen zum Eindecken erforderlichen Materialien, halten stets auf Lager und besorgen das Decken durch zuverlässige und sachkundige Leute unter Garantie.

C. & R. Schulz,
[312] Hundegasse No. 70.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Heilmethode des berühmten Bruchartztes **Krüsy-Altherr** in **Gais**, Canton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei **der Expedition dieser Zeitung ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.** [169]

Wasserheil-Anstalt
in **Charlottenburg** bei **Berlin.**
[5690] Dr. Eduard Preiß.

Den Ein- und Verkauf
von Staatspapieren, Pfandbriefen, Kreisobligationen und sonstigen in- u. ausländischen Werthpapieren, Eisenbahn- und Industrie-Actien vermitteln zum Tagescourse; auch ertheilen auf mündliche oder schriftliche Anfragen hierüber gern bereitwillige Auskunft

Borowski & Rosenstein,
in Danzig,
[3642] Große Wollwebergasse No. 16.

Lotterie-Anzeige.
Die größeren Gewinne werden vom 15. d. Mts. ab, die kleineren, von 200 — 70 Rt., erst am 26. d. Mts. ausgezahlt. Neue Antheile, billiger als in voriger Lotterie, sind zu haben, so lange vorräthig sind, später theurer. Bestellungen auf früher gespielte Antheile bis zum 13. d. Mts.

Max Dannemann,
Lotterie-Antheil-Comptoir,
[1044] Heil.-Geistgasse 31.

Besten Runkelrüben- u. Riesenmöhren-Samen, so wie alle andern Sämereien empfiehlt billigst
Julius Radike,
Danzig, Neugarten No. 6.

Saat-**Buchweizen**, gelbe und blaue Lupinen in bester Qualität offerirt die Handlung **Kohlenmarkt 28.** [1011]

Feine Schweizer Reißzeuge für Techniker und Schulen, von 20 Sgr. bis 16¾ Thlr., sowie einzelne Stücke für Reißzeuge empfiehlt **C. Müller**, Optikus, Jopengasse am Pfarrhof. [1040]

Auch werden Zirkel und Ziehfedern ꝛc. in den Stand gesetzt.

Feinste frische Werder Tischbutter, à Pfd. 9 Sgr., wird empfohlen Hundegasse No. 21.

---

250 Schock starker Felgen stehen zum Verkauf ab **Bonczeck** bei Pr. Stargardt, oder ab Bahnhof Pelplin. Näheres durch **J. Klaassen**, Mareese bei Marienwerder.

Auf dem Gute **Waldowken** bei Lessen, Kreis Graudenz, stehen 240 sehr fette Hammel zum Verkauf. Abnahme bis zum 10. Mai. [736]

Frischen **Spargel** und Blumenkohl empf.
[1059] **Mensing, Frauengasse 49.**

Krebs-Suppe, **Krebs-Salat**, lebende Krebse empfiehlt
Mensing.

Abgelagertes **Culmbacher** und Dresdener Waldschlößchen empfiehlt
[1059] **Mensing**, Frauengasse 49.

Englischen Steinkohlen-Theer, Schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappe, frei vor des Käufers Thüre geliefert, empfiehlt **billigst** [379]
G. Klawitter, Speicher „der Cardinal“.

Englisches geräuchertes Speck wird à 5 Sgr. 9 Pf. pro Pfund verkauft in der Fleisch-Pökelungs-Anstalt Weidengasse 20. [1047]

Schweineschmalz, bekannter 3. Qualität, wird von jetzt ab à 6 Sgr pro Pfd., 2. Qualität à 6½ Sgr p. Pfd., verkauft in der Fleisch-Pökelungs-Anstalt Weidengasse 20. [1046]

Geräucherte Schinken sind à 7 Sgr pro Pfd. in der Fleisch-Pökelungs-Anstalt, Weidengasse No. 20, zu haben. [1045]

Täglich frische **Spritzkuchen.**
[1059] **Mensing**, Frauengasse 49.

Ersten Damm No. 14, eine Treppe hoch, ist eine möblirte Vorderstube mit Entrée auch mit Schlafstube oder Küche, sogleich oder zum 15. c. zu vermiethen. [891]

---

2 elegant möblirte Zimmer mit Burschengelaß, in der Nähe der Kaserne, sind zu verm. Das Nähere Hundegasse 97, 2 Tr. [1050]

Une demoiselle de la Suisse française, capable d'enseigner sa langue par principe, désire se placer dans une honorable famille. S'adresser jusqu'au 11 courant Buttermarkt No. 40 et ensuite à Berent chez Mr. de Klinski. [1038]

Ein junges anständiges Mädchen wünscht eine Dame auf Reisen zu begleiten. Gef. Adressen werden unter A 4. in der Exped. dieser Ztg. erbeten. [1048]

Einem gebildeten jungen Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, wird eine Stelle auf einem größeren Gute mit Brennerei nachgewiesen Hundegasse 20 im Comptoir. [1057]

Meinen geehrten Patienten zeige ich ergebenst an, daß ich zum Gebrauch einer Badekur am 14. Mai auf 6—8 Wochen verreise.

von Hertzberg,
[1037] Hof-Zahnarzt.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7332] **Rudolph Dentler.**

Gambrinus-Halle.

Nachdem die Gartenlokalität und der Tunnel meiner Halle vollständig zur Aufnahme meiner werthen Gäste hergerichtet ist, lade ich zum Besuch hierdurch freundlichst ein und bemerke, daß neben gutem Bairischbier, auch alle anderen Getränke und Speisen bei prompter Bedienung reell verabreicht werden.

H. Töws,
[1061] Ketterhagergasse No. 3.

Selonke's
Garten a. Langgarten.
Heute Mittwoch, den 6. Mai.
CONCERT.
Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
[1060] **F. Keil.**

Circus Suhr & Hüttemann,
DANZIG.
Donnerstag, den 7. Mai 1863.
Große außergewöhnliche
Extra-Gala-Vorstellung
zum Benefiz der kühnen Parforcereiter
H. & M. Williams,
wobei dieselben sich in verschiedenen Productionen ganz besonders auszeichnen und im Verein mit den übrigen Mitgliedern Alles aufbieten werden, diese Vorstellung zu einer der glänzendsten zu machen und erlauben sich hierzu ergebenst einzuladen

H. & M. Williams, Beneficianten.

Der fliegende Mann, auf den 3 Trapezen, ausgeführt von Herrn **Tesseydre**, Zum ersten Male: Großes Englisches Jagd-Manöver, geritten von 9 Damen, commandirt von Frau **Lina Suhr**; die weltberühmten Akrobaten Herr **Nagels & Söhne** in ihren unglaublichen, staunenerregenden hier noch nie gesehenen Productionen; Miß **Marie Williams** in ihren kühnen und graciösen Tänzen, Attitüden zu Pferde, so wie das Durchspringen von mehreren Ballons, Herr **Williams** in seinen außerordentlichen **Salto-mortales**, Doppel-Pirouetten, Vor- und Rückwärts-Elevationen zu Pferde; **Donna**, Trakehner Stute, in der hohen Schule geritten von Herrn **G. Hüttemann**; außerdem werden die vorzüglichsten Productionen zur Darstellung kommen.

Morgen **Freitag**, zum zweiten Male:
Die Räuber in den Abruzzen.
Suhr & Hüttemann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.